

Erfahrungsbericht

Erasmussemester an der Université Paris Diderot/ Paris VII Wintersemester 2014/2015

Seit Oktober 2011 studiere ich Französisch und Geschichte auf Lehramt an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg. Im Folgenden möchte ich über mein abwechslungsreiches Erasmussemester an der Université Paris Diderot/ Paris VII im Wintersemester 2014/2015 berichten.

I. Betreuungspersonen in Freiburg und an der Gasthochschule

An meiner Heimathochschule wurde ich in allen organisatorischen und administrativen Belangen von den Erasmusbeauftragten des Romanischen Seminars, Frau Dr. Stork und Frau Flämig, sowie Herrn Eckelt aus dem EU-Büro betreut. Koordinatorin in Freiburg für Paris VII war Frau Erdmann. Bei der Gasthochschule war es besonders Floriane Thorez, eine Mitarbeiterin des *Bureau des Relations Internationales* (BRI), die allen Erasmusstudenten stets mit Rat und Tat zur Seite stand. Koordinatorin vor Ort war Madame Lucreèce Friess, Dozentin an der Fakultät „EILA“ (*Études Interculturelles de Langues Appliquées*).

II. Administrative und pädagogische Einschreibung

Nach der Zusage für den Erasmus Platz des Romanisches Seminars Freiburg an der Université Paris Diderot musste ich mich noch im April separat an der Uni einschreiben. Dies ging fristgerecht online über die Homepage von statten. Das Learning Agreement habe ich deshalb auch im April 2014 bearbeitet. Meine damalige Kurswahl war wirklich sehr vorläufig, weil die aktuellen Kurse noch nicht bekannt waren und die Internetseiten der einzelnen UFR sehr unübersichtlich und teilweise kryptisch sind. Ein einheitliches Vorlesungsverzeichnis gibt es leider nicht. Dennoch war die Vorbereitung des Learning Agreements eine gute Orientierungshilfe, um einen Überblick über das Kursangebot zu erhalten und sich mit den Formalitäten der Universität in Paris vertraut zu machen.

Nach der administrativen Einschreibung folgte die pädagogische Einschreibung in der Woche vor Vorlesungsbeginn vor Ort. Tatsächlich funktioniert die Einschreibung zu den einzelnen Kursen noch nicht online, sondern persönlich in den einzelnen Sekretariaten. Die ersten Tage in Paris waren deshalb mit vielen Komplikationen verbunden: lange Schlangen vor den Sekretariaten, Kursüberschneidungen, überfüllte Kurse, verwirrende Architektur des Unigebäudes und Infos auf den Homepages, die bereits wieder überholt waren, viele leicht zu übersehende Aushänge. Ärgerlich ist auch, dass die Kurszeiten nicht in den ausgehangenen Kursbeschreibungen stehen. Die erste Hürde war es also, sich einen Durchblick zu verschaffen und möglichst viel Geduld zu haben.

Was ich bei der Wahl der Kurse nicht bedacht habe, dass ich schlussendlich an drei verschiedenen UFRs eingeschrieben war, was die pädagogische Einschreibung selbstverständlich verkomplizierte. Neben den zwei (Pflicht-) Kursen, die ich in der „Partner-Fakultät“ EILA besuchen musste, wollte ich vor allem literaturwissenschaftliche Kurse belegen. Der Studiengang *Lettres/Lettres et Arts* gehört jedoch in den ersten beiden

Studienjahren einer anderen Fakultät an (LSH), als im dritten (LAC). Ich habe Kurse aus den ersten drei Studienjahren, also nur *Licence*-Kurse gewählt.

Zwei Wochen nach Semesterstart ließ ich mein Learning Agreement von Madame Friess unterzeichnen und es nach Freiburg zurückschicken. Die Mitarbeiterinnen der BRI waren hierbei besonders hilfsbereit.

III. Vorbereitung auf das Auslandsstudium/Sprachliche Vorbereitung

Ich habe den Sommer über regelmäßig die Homepage der Universität sowie der einzelnen Fakultäten konsultiert. Da es mir jedoch so vorkam, dass diese kaum aktualisiert wurden, habe ich keinerlei weitere Infos vor meiner Anreise bekommen.

Weiterhin habe ich an der Albert-Ludwigs-Universität ein Urlaubssemester eingereicht.

Leider habe ich aus gesundheitlichen Gründen den Integrations- und Sprachkurs (SILC) verpasst, der von der Uni kostenlos angeboten wurde, verpasst. Ich habe daher nicht nur die sprachliche, sondern auch die „soziale“ Einführung verpasst. Viele Erasmusstudenten haben sich im Sprachkurs kennengelernt und erste Kontakte geknüpft. Diese Gelegenheit konnte ich nicht nutzen, aber im Nachhinein hat es mir auch nicht geschadet.

IV. Belegte Veranstaltungen

46GE04LM *Littérature et psychanalyse (4 ECTS) bei Mme Evelyne Grossmann:*

Madame Grossmann ist sehr engagiert und kompetent. Wir haben mittels philosophischer, psychoanalytischer und literarischer Textauszüge über sexuelle Identitäten und soziale Wirklichkeitskonstruktionen gesprochen. Es wurden Theorien von Freud, Lacan und Foucault behandelt. Kopien der Textauszüge wurden von der Dozentin ausgeteilt. Wir haben die Werke *Antonin Artaud: L'ombilic des Limbes*, *Marguerite Duras: Le Vice-Consul* sowie *Haruki Murakami: Après le tremblement de terre* aus einer psychoanalytischen Perspektive analysiert und in ihren historischen Kontext eingeordnet. Dabei bemühte sich die Dozenten immer Filmmaterial in ihren Unterricht mit einzuflechten. Anfänglich ermüdeten mich die drei Stunden Seminarzeit pro Woche, aber die Dozentin hat mich einfach mit ihrer Begeisterung angesteckt. Zur Leistungsanforderung gehörte ein 4-seitiges Dossier über ein Thema unserer Wahl, das wir durch die psychoanalytische Brille bearbeiten sollten, sowie eine 3-stündige Klausur am Ende des Semesters.

54DEL3LM *Atelier stylistique (4 ECTS) bei Mme Margot Favard:*

In diesem Kurs habe ich sozusagen die Werkzeuge für eine richtige Textanalyse mitbekommen. Die junge Dozentin war sehr motiviert und mitreißend. Auch wenn ihr Tempo sehr schnell war und der Kurs es in sich hatte, ich habe mich schnell daran gewöhnt.

Der Roman *Belle du Seigneur* von *Albert Cohen* wurde nach und nach in Einzelteile zerlegt und bis ins Detail analysiert. Im Laufe des Semesters mussten wir eine 1-stündige Klausur schreiben, einmal eine komplette *étude stylistique* abgeben, sowie am Ende des Semesters eine vierstündige Klausur schreiben. Die Dozentin hatte einen relativ hohen Anspruch. Aber gerade das hat auf mich motivierend gewirkt.

54DEL6LM *Histoire de la langue française (4ECTS) bei Madame Melanie Leveque-Febre :*

Diese Vorlesung bietet einen Überblick über die Entstehungsgeschichte der französischen Sprache. Ich konnte mein bereits vorhandenes Wissen auffrischen und vertiefen. Die Dozentin

wirkte sehr strukturiert und sie schaffte es, dass alle Studierenden ihr folgen konnten. Zum Ende des Semesters wurde eine 1,5-stündige Klausur geschrieben.

54AEL7LM *Littérature & histoire (3ECTS) bei Madame Florence Lotterie:*

Hierbei ging es um die Geburt des modernen Individuums im Spiegel der Literatur. Es wurden zwei Dossiers mit zahlreichen Textauszügen von *Diderot, Rousseau, Marivaux, Sade, Laclos* behandelt. Dieser als Interaktion vorgesehene Kurs nahm eher die Züge einer Vorlesung an. Die Dozentin ist sehr kompetent und vermittelt auf einem sehr abstrakten Niveau, dennoch gelingt es ihr auch immer die Studenten durch Bezüge zu unserem studentischen Alltag zum Lachen zu bringen.

Während dem Semester wurden zwei Klausuren geschrieben, im Januar folgte die 4-stündige Abschlussklausur.

48DE05FT *Restitution à l'oral et à l'écrit (3 ECTS) bei Olivier Delestre:*

In diesem Kurs sollte die Technik des *résumé* Schreibens verfeinert werden. Dazu wurden zahlreiche Zeitungsberichte oder *textes argumentatifs* zunächst mündlich, dann schriftlich in rigider Form zusammengefasst. Hierbei lernte ich vor allem gehaltvolle Texte in einer vorgegebenen und strikt einzuhaltenden Wörterzahl zu verfassen. Der Dozent war stets sehr bemüht um ausländische Studenten. Sein ständiges Abschweifen machte es jedoch schwer, dem relativ trockenen Kurs zu folgen. Zu Semesterende wurde eine 2-stündige Klausur geschrieben, in der ein *résumé* angefertigt wurde.

48DE04FT *Analyse Syntaxique II (3ECTS) bei Olivier Delestre:*

Hier wurde die Syntax des Französischen analysiert und teilweise auch auf semantische Ansätze eingegangen. Der Kurs bestand hauptsächlich aus dem gemeinsamen Bearbeiten von Anwendungsaufgaben. Leider war weder die Aufmachung des Kurses im Allgemeinen noch die Präsentationsart des Dozenten sonderlich ansprechend. Im Laufe des Semesters wurde eine Klausur geschrieben. Am Ende stand im Januar eine weitere 1,5-stündige Klausur an.

48FED051 (FLE) *Grammaire du français Niveau 5 bei Pascal Somé :*

Zu Beginn der Vorlesungszeit musste ein Online Test gemacht werden, der alle ausländischen Studenten der Diderot je nach Niveau in Gruppen einteilt. Ich wurde in das höchste Niveau eingeteilt, in unserem Kurs wurde der *subjonctif*, sowie *cause-conséquence-but* besprochen. Herr Somé hat uns auf sehr systematische Art und Weise die Tücken der französischen Grammatik aufgezeigt. Die Grammatikaufgaben waren gut aufgebaut und sinnvoll verbunden. Meine Beherrschung der Grammatik hat sich deutlich verbessert. Zwei Grammatikteste, die machbar waren, ließ er uns schreiben.

V. Unterschiede zum deutschen Studiensystem

Das französische Studiensystem lässt den Studierenden insgesamt weniger Freiraum als das deutsche. Die Kurse (sowohl CMs als auch TDs) werden meistens ausschließlich frontal gehalten und die Stundenpläne sind bei regulär Studierenden ziemlich vollgepackt. Es gibt deutlich weniger Zeitfenster für Diskussionen und Beiträge der Studenten. Der Dozent serviert seinen Studenten sein selektiertes Gedankengut. Jedoch fehlten mir oft die

bibliographischen Hinweise. Hausarbeiten mit 10-15 Seiten werden nicht geschrieben, eher kleinere Arbeiten mit einem Seitenvolumen von 5-7 Seiten, je nach Thema. Der Vorteil daran ist, dass man am Ende des Semesters entspannter ins neue Semester starten kann, wobei die letzten Wochen des Semesters aufgrund der vielen Klausuren sehr stressig sind. Viele haben mehrere Klausuren an einem Tag. Hier zeigt sich auch die Belastbarkeit der französischen Studenten. Deutsche Studenten sind verkopfter und selbstständiger. Französische Studenten sind fleißiger und strapazierfähiger für den Moment.

Viele Unterrichtseinheiten belaufen sich meistens auf ein Jahr. Das heißt die Kurswahl wird auf längere Sicht angelegt. Der rote Faden kommt stärker durch. Leider ist jedoch das Vorlesungsverzeichnis nicht online aufzufinden. Vieles hängt bei den Sekretariaten aus.

Die Studierenden verhalten sich nicht nur gegenüber den Dozenten sehr eingeschüchtert, sondern sind es auch im Umgang mit ihren Kommilitonen. Für mich war es sehr befremdlich in einen Kurs reinzukommen, wo niemand redet und jeder schüchtern auf sein Blatt schaut. Es gibt vereinzelt Grüppchen, aber weniger den Zusammenhalt, den ich aus Deutschland kenne und schätze. Befremdlich war es für mich auch, dass die französischen Studenten wie wild Wort für Wort mitschreiben.

Insgesamt finde ich, dass durch die mit einem hohen Arbeitsaufwand verbundenen zahlreichen vielen Klausuren nicht im Verhältnis zu den wenigen ETCS Punkten standen.

VI. Anrechnung der Kurse

Da ich zurzeit noch keinen Antrag auf Anerkennung der von mir erbrachten Prüfungs- und Studienleistungen habe, kann ich dazu noch nichts sagen.

VII. Sprache

Da ich nach dem Abitur den Sommer über als Aupair nach Frankreich gegangen bin und inzwischen im 7. Semester Französisch studiere, stelle das Hörverständnis kein Problem für mich da. Nach anfänglichen Hemmungen fühle ich mich auch sehr schnell wieder sehr beweglich in der französischen Sprache.

VIII. Verwaltungsstellen, Studieninitiativen, die die ausländischen Studierenden betreuen

Das Bureau des Relations Internationales hat mich schon mit seinem Willkommenspaket, bestehend aus Tasche und T-Shirt und vielen hilfreichen Heftchen, überzeugt. Die Mitarbeiterinnen hatten immer ein offenes Ohr. Alle anderen Sekretariate der einzelnen Fakultäten waren eher unfreundlich und witterten beim Wort „Erasmus“ schon Komplikationen.

X. Anreisetipps

Paris ist von Freiburg aus sehr gut zu erreichen. Zum einen mit dem TGV. Wenn man frühzeitig über SNVF bucht, kann man Tickets bereit ab 30€ ergattern. Man hat auch die Möglichkeit sich die Carte 12/25 anzuschaffen. Hierbei zahlt man einmalig 50€ und spart dann bei jeder Fahrt bis zu 50 %. Zu anderen bin ich auch mit Mitfahrgelegenheit von Freiburg, Colmar oder Mulhouse aus nach Paris gekommen. Natürlich besteht auch die Möglichkeit mit dem Flugzeug anzureisen.

XI. Wohnsituation

Es ist wohl nichts Neues, das die Wohnungssuche in Paris ziemlich furchtbar ist. Zunächst kann man natürlich versuchen, über die Universität einen Wohnheimsplatz in einem Crous - Wohnheim zugeteilt zu bekommen. Da diese Zimmer allerdings äußerst knapp sind und nach Einkommen vergeben werden, bekommen dort nur wenige deutsche Studierende einen Platz. Eine weitere beliebte Wohnheimsadresse bei ausländischen (wie auch französischen) Studenten, ist die *Cité internationale universitaire de Paris (CIUP)*. Deutsche Studenten und können sich bei Interesse beim *Maison* Heinrich Heine bewerben, die insgesamt 105 Zimmer zur Verfügung hat, von denen aber nicht jedes Jahr alle Zimmer neu vergeben werden. Die Bewerbung ist darüber hinaus recht aufwendig und muss frühzeitig eingereicht werden. Wenn man sich bewirbt, sollte man darauf achten, das eigene Interesse am deutsch-französischen Austausch und am kulturellen Programm des Hauses besonders zu betonen. Man kann bereits in der Bewerbung den Wunsch abgeben, per „*brassage*“ in ein anderes Haus der *cité internationale universitaire* zu kommen. So bin ich letztendlich im *Maison du Cambodge* untergekommen. Die Anlage der CIUP liegt am äußersten Rand und hat eine sehr schöne große Parkanlage. In der Anlage befinden sich auch eine Postfiliale, eine Filiale der BNP Paribas, ein Schwimmbad, Tennisplätze und weitere Sportanlagen. Die CIUP hat eine eigene Mensa, Cafeteria und Bibliothek. In ihren zahlreichen Veranstaltungsräumen werden viele Studienmessen, Forschungskolloquien und auch Konferenzen gehalten.

Ich hatte Glück, weil ich ein Zimmer mit Blick auf den Park bekommen habe. Es war ca. 14 m² groß, ziemlich hell, mit eigenem Bad und Gemeinschaftsküche auf dem Stockwerk und kostete etwa um die 500€ im Monat. Die meisten Zimmerfenster liegen jedoch zur *bande périphérique*. Wer also sehr lärmempfindlich ist, der sollte sich vielleicht etwas anderes suchen. Die internationale Atmosphäre macht es einem hier besonders leicht, neue Leute kennen zu lernen und auch die Unterstützung, die die Cité besonders Neuankömmlingen in administrativen Angelegenheiten (Bankkonto, CAF) bietet, ist von großem Nutzen und auch das Sport- und Kulturprogramm ist nicht zu unterschätzen.

Auf dem privaten Wohnungsmarkt dagegen wird mit harten Bandagen gekämpft. Es gibt einige einschlägige Internetseiten (appartager.fr leboncoin.fr, vivastreet.fr oder pap.fr).

Meistens suchen die Vermieter jedoch nach Mietern, die mindestens ein ganzes Jahr bleiben.

Vor Ort habe ich dann CAF beantragt. Hierfür musste ich den Mietvertrag und mein französisches Konto nachweisen und meine internationale Geburtsurkunde einreichen. Ich habe erstmalig Ende November dann etwa 90€ CAF erhalten.

Die CAF ist insgesamt leider ein ziemlich undurchschaubare und chaotische Institution. Aber immerhin kann man sich – wenn denn dann einmal alles richtig beantragt ist - über eine ganze Stange Geld im Monat freuen, das man nicht einmal zurückzahlen muss!

XII. Kontoeröffnung

Da in der CIUP eine Filiale der BNP Paribas vorhanden ist, habe ich dort ein für ein Jahr kostenloses Konto eröffnet. Diese Prozedur dauerte fast einen ganzen Vormittag bei dem zu erwartenden großen Andrang der Studenten. Mit meiner Kreditkarte konnte ich dann meine Unicaud aufladen.

Eine Woche vor der Abreise musste das Konto dann schriftlich gekündigt werden.

XIII. Lebenshaltungskosten

Wer sich für ein Erasmussemester in Paris entscheidet, dem sollte bewusst sein, dass die Lebenshaltungskosten neben der Miete wesentlich höher als in Deutschland. Wenn man jedoch darauf achtet, wann und wo man einkauft und isst, lässt sich auch in Paris Geld sparen. So bin ich mindestens zweimal pro Woche in die Mensa gegangen. Für 3,20 Euro wurde man dort satt und es war sehr vielfältig. Einkaufen war ich immer bei Lidl oder Carrefour. Wenn man etwas essen oder gehen trinken möchte, sollte man sich abends nach der Happy Hour richten oder mittags das Tagesmenü nehmen. Dann ist es zwar immer noch teurer als in Deutschland, aber erschwinglich für Pariser Verhältnisse.

Ansonsten sind viele Museen und Ausstellungen bis 26 Jahre kostenlos. Das ist wirklich großartig, denn das Angebot ist riesig und man kann Vieles für Umsonst erleben.

XIV. Telekommunikation, E-Mail

Es ist durchaus empfehlenswert sich eine Prepaid Karte z.B. von Lebara oder Orange anzuschaffen. Bei free gibt es dagegen auch günstige Verträge. Durch die Freischaltung und das Uni-Passwort konnte man auf dem Campus das WLAN nutzen. In meinem Zimmer in der CIUP hatte ich ein LAN Kabel und in einigen Bereichen des Hauses und der Anlage WLAN. Um nach Deutschland zu telefonieren habe ich persönlich auf skype zurückgegriffen.

XV. Obligatorische und empfohlene Versicherungen

Wenn man Mitglied einer europäischen Krankenversicherung ist (vgl. Rückseite der Krankenkassenskarte), muss man sich keine Sorgen um die eigene medizinische Versorgung machen. Jedoch ist es in Frankreich leider noch üblich, den Arzt direkt bar zu bezahlen. Anschließend werden einem dann die Behandlungskosten von der Krankenkasse zurückerstattet.

XVI. Freizeitgestaltung und kulturelles Rahmenprogramm

Paris bietet natürlich unzählige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Besonders attraktiv ist das Angebot, dass viele Museen für unter 26-Jährige EU-Bürger kostenlos sind.

Im Laufe des Semesters habe ich regelmäßig E-Mails von der Uni mit zahlreichen Veranstaltungen erhalten. Daneben gibt es auch weitere zahlreiche Veranstaltungen, Partys und Wochenendtrips, die beispielsweise von EIAP (*Echanges Internationaux à Paris*) oder ähnlichen Organisationen angeboten werden.

Wer sich sportlich betätigen will, kann sich den zahlreichen Joggern in den Pariser Parks anschließen. Neben der CIUP, die selbst ein Parkgelände hat, befindet sich der *parc Montsouris*, der neben dem Schwimmbad vor Ort zu meinem regelmäßigen Trainingsgelände wurde. Die Universität bietet auch Sportkurse an, die ich jedoch nicht in Anspruch genommen habe.

XVII. Öffentliche Verkehrsmittel

Die öffentlichen Verkehrsmittel sind in Paris in der Regel sehr zuverlässig, wenn sich nicht gerade im Streik befinden. Ich habe mir das Jahresticket für Studenten, die *Carte Imagine R*, angeschafft. Sie ist für 36€ die preiswerte Möglichkeit, wenn man regelmäßig mit

öffentlichen Verkehrsmitteln fährt. Sie gilt zwar für ein ganzes Jahr, kann aber auch genutzt werden, wenn man nur ein Semester bleibt, da eine Kündigung möglich ist, sofern man aus Paris wegzieht. An Wochenenden und in den Schulferien hat man die Möglichkeit alle 5 Metrozonen zu nutzen, sodass man auch weitere Ausflüge z.B. nach Versailles oder Fontainebleau unternehmen kann.